

aecco

WIRTSCHAFTSINFORMATION FÜR UNTERNEHMER

Ausgabe 12/2011

27. Jahrgang

Erscheinungsdatum: 1. Dezember 2011

€ 5,-

Verlagspostamt 2340 Mödling, P.b.b.

Zulassungsnummer GZ 03Z035087 M

DVR Nr. 0064815/010480

Franchise

GOLDENE KONZEPTE

Leadership

**Erfolgreich dank
Supervision**

Drucklösungen

Digital total

**Ökostromhandel
Saubere Geschäfte**

**Wirtschaftsspiele 2011
Kolonien, Airlines, Schweizer**





Hintereggers Blickpunkte

Dietmar Hinteregger, (1951) führte erfolgreich in den vergangenen 30 Jahren verschiedene Tochtergesellschaften internationaler Konzerne – zuletzt war er acht Jahre Österreich-Geschäftsführer des französischen Elektrokonzerns Schneider Electric. Im August 2008 gründete er die Hinteregger Consulting. Er berät und begleitet Unternehmen zu Fragen



und Aufgaben in den Bereichen: Potenzialfaltung, Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung, Visions- und Strategieentwicklung, Implementierung von und Ausrichtung auf Ziele, Change- und Integrationsmanagement, Nachfolgeregelung, Cultural Awareness, Empowerment. Begeisterung und Erfahrung aus dem Ralliesport werden in seiner Arbeit motivierend mit fachlichem Wissen kombiniert.

www.h-consulting.at

„E-Mobilität – Just for fun, oder wird daraus auch einmal Ernst?“

Die Verwendung von erneuerbaren Energieformen bestimmt die aktuellen Tages-themen wie nie zuvor. Jeder spricht davon, in allen Medien ist diese Causa omnipräsent und alle Konzerne und Unternehmen rüsten kräftig auf, um an diesem unübersehbar großen „Sauberkuchen“ künftig kräftig mitzunaschen. Und in diesem Orchester spielt das Liebling der Nation eine wahrlich tragende Rolle: das Automobil. E-Mobile sind im Trend, sind State of the Art und es vergeht beinahe kein Tag, an dem wieder ein Hersteller seinen Beitrag zur E-Mobilität ankündigt oder bereits ein Produkt präsentiert. Aber was steckt zurzeit tatsächlich hinter den Versprechungen über die Leistungsfähigkeit von elektrogetriebenen Fahrzeugen?

Und darauf lohnt es sich ein Auge zu werfen:

Viele Städte und Gemeinden in Österreich haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihrer Bevölkerung den Gebrauch von Elektrofahrzeugen schmackhaft zu machen. So auch meine Heimatstadt Klagenfurt am Wörthersee. Ich hatte also die Möglichkeit, ein E-Auto für die Dauer einer Woche zu pilotieren. Mit großer Erwartung und mit der nötigen Euphorie startete ich in dieses Abenteuer. In den ersten Tagen zeigte meine Begeisterungskurve für diese völlig ungewohnte Art der Fortbewegung noch steil nach oben. Der Grund dafür ist relativ einfach erklärt: 100-Prozent-Nutzung im Stadtverkehr. Die Anpassung an das Auto war sehr einfach, war es doch mit Automatikgetriebe ausgerüstet, sodass genug Zeit blieb, sich den anderen „Besonderheiten“ des Fahrzeugs ausführlicher zu



© istockphoto – pagadesign

widmen. Gewöhnungsbedürftig waren vor allem die fehlenden Motorgeräusche, aber auch das starke Drehmoment des Elektromotors beim Gasgeben erforderte einiges an Anpassung. Sonst lief alles bestens und schon bald kamen erste Gedanken wie „will haben“ auf. Aber das war ja nichts Neues, beinahe jeder spricht davon, viele geraten ins Schwärmen und die Hersteller werben mit rosig-grünen Worten. Gefühlt würde zurzeit wohl jeder nur allzu gern ein Elektroauto kaufen. Damit entspannt zur Arbeit surren und sich über niedrige Energiekosten freuen. Tja, schön wär's. Die Realität reicht von den gemachten Versprechungen wie immer auch hier sehr stark ab! Jetzt wollt' ich es genau wissen, was es an sich hat, mit der nach jedem „Auftanken“ angezeigten Reichweite von 120 Km. Also auf zur ersten längeren Ausfahrt in eine ca. 40 km entfernte Nachbarstadt zum Shopping. Anfahrt über die Autobahn – die erste Ernüchterung. Schon nach 30 km mit einer moderaten Geschwindigkeit von in etwa 115 – 120 km/h zeigte die Anzeige nur noch knapp 50 Prozent. Am Ziel angekommen (großes Einkaufszentrum am Stadtrand) galten meine ersten Blicke einer Stromtankstelle, die es aber nicht gab! Antwort

an der Information: „So etwas gibt es bei uns noch nicht, aber fahren sie doch in die City, da werden sie sicher fündig.“ Gesagt, getan, nur die Fläche vor der „Zapfsäule“ war zugeparkt von Benzinrössern. Endlich anderenorts fündig geworden, zeigte die Anzeige bereits nur noch ein Drittel an. Zwei Stunden Zwangskaffee trinken und dann zurück in heimische Gefilde. Kurz vor Erreichen des Heimathafens fing alles an zu blinken, um auf das baldige Stehenbleiben (= leerer Tank) hinzuweisen und das nach noch nicht einmal 90 km! Mit der wirklich allerletzten Amperesekunde doch noch die Garage erreicht, war die Sucht nach Strom schon grenzenlos und die Enttäuschung der Crew eher als Ende der Täuschung zu sehen. Fazit: Viel Versprochenes wird nicht gehalten und wenn sich die Produzenten von Batterien nicht bald etwas „Langlebigeres“ einfallen lassen werden, sofern es ihnen die noch immer übermächtige Benzinlobby überhaupt erlaubt, wird sich auch der Vorschuss an Begeisterung der potenziellen E-Enthusiasten recht bald gegen die Nullmarke bewegen. Dieselbe Gefahr besteht aber auch, wenn sich die Automobilkonzerne weiterhin unter dem „grünen“ Deckmantel beim Preis eines E-Mobils eine „goldene“ Nase verdienen wollen und die Freunde von Alternativen hier offensichtlich und unverschämt über den Tisch ziehen. Und ganz am Ende stehen dann noch die hohen Stromkosten von knapp 35 € für nicht einmal 250 km verhaltenem Fahrspaß! Aber wie immer es mit diesem Thema auch weitergeht, eine tolle und spannende Sache ist die E-Mobilität alle mal!